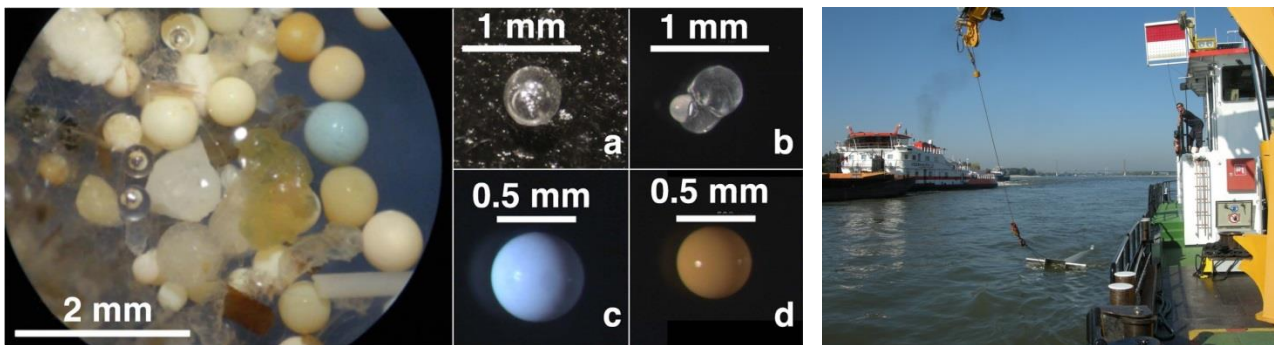


Vortrag der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
 im Bündner Naturmuseum zum Thema

«Mikroplastik im Rhein – Was wir bisher wissen»

Dienstag, 21. März 2017, 20.15 Uhr

Referent: Thomas Mani, Geograph, Universität Basel



Plastik ist das Material unserer Zeit. Seit den 1950er Jahren hat sich der globale Kunststoffabsatz um den Faktor 200 auf weit über 300 Mio. Tonnen jährlich gesteigert. Neben geringem Gewicht, Form- und Färbbarkeit zeichnet sich Plastik durch extreme Langlebigkeit aus. Diese stellt bei unrechtmässiger Entsorgung ein Umweltproblem dar, denn es dauert mehrere hundert Jahre, bis sich Plastik biologisch abbaut. Zuvor zerbricht er in unzählige kleine Partikel. Dieser Mikroplastik entsteht aus grösseren Gegenständen (Splitter, Textilfasern) ist aber auch in Zahnpasten und Duschgels enthalten. In der Umwelt werden diese Partikel von Organismen aufgenommen, wo sie negative Auswirkungen auf Verdauung, Fortpflanzung und Entwicklung haben können.

Schätzungen zufolge werden die Ozeane von über 270'000 Tonnen Plastikpartikel belagert. Bis 2050 wird der Meeresplastik mehr Gewicht auf die Waage bringen als der komplette Fischbestand. Da 80% des marinen Plastiks aus dem Binnenland stammen soll, hat ein Team der Universität Basel den Rhein zwischen Basel und Rotterdam auf Mikroplastikvorkommen hin untersucht. In jeder Stichprobe waren Kunststoffpartikel vorhanden. Berechnungen zeigen einen täglichen Abfluss von ca. 191 Mio. Mikroplastikpartikel aus Rees (DE) in Richtung Nordsee. Als Nächstes wird eine Übersicht zur Situation im Rhein und dessen Schweizer Einzugsgebiet erstellt.

Thomas Mani von der Universität Basel gibt Einblick in seine Forschung über ein wichtiges Thema, das uns alle betrifft.

Die Veranstaltung steht allen Interessierten offen und findet **im Bündner Naturmuseum** statt. Anschliessend besteht die Möglichkeit, sich in ungezwungenem, geselligem Rahmen mit dem Referenten und den Besucherinnen und Besuchern zu unterhalten. Aus Kostengründen sind Nicht-Mitglieder der NGG gebeten, einen Unkostenbeitrag von CHF 10.-- beizusteuern.